

ANMERKUNGEN ZU *DATI*, *DAJATI*/ *DAVATI* IN DEN NOVGORODER BIRKENRINDENTEXTEN

Jos Schaeken – Universität Leiden

0 Vorbemerkung

Der Titel der vorliegenden Festschrift (*Wer das Kleine nicht, ist das Große wert*) fordert dazu auf, einige kleine Beobachtungen zu Papier zu bringen, die keinen Anspruch auf eine allseitige Auseinandersetzung mit einer fest umrissenen Fragestellung erheben, sondern eher als einzelne “Lesekörner”, “Blattfüller” oder “Sparsa” zu verstehen sind.

Unsere Randbemerkungen beziehen sich auf Form und Gebrauch der Verben *dati* und *dajati/davati* (samt Komposita), wie sie in den spätmittelalterlichen Birkenrindentexten aus Novgorod und Umgebung belegt sind. Die Notizen stützen sich auf das von A.A. Zaliznjak und V.L. Janin zusammengebrachte und bereits eingehend untersuchte Material:

- Zaliznjak (1995) behandelt die wichtigsten Texte bis Nr. 752 aus Novgorod (“N”) sowie aus anderen altrussischen Orten (z.B. Staraja Russa, Pskov, Smolensk) und bringt damit die Editionen und Analysen in den ersten neun Bänden der Akademie-Ausgabe (1953-1993) auf den neuesten Forschungsstand.
- Im zehnten Band der Akademie-Ausgabe (Janin und Zaliznjak 2000a) finden sich die zwischen 1990 und 1996 in Novgorod ausgegrabenen Texte N710 bis N775.
- Die neuesten Birkenrindenfunde sind in der Zeitschrift *Voprosy jazykoznanija* veröffentlicht worden: Janin und Zaliznjak (1998) = N776 bis N808; idem (1999) = N809 bis N900; idem (2000b) = N901 bis N915; Zaliznjak und Janin (2001) = präliminare Edition des “Novgoroder Kodex”.

1 *dajati* versus *davati*

Im Korpus finden sich als Imperfektiv zu *dati* und seinen präfigierten Formen (*vdati*, *vydati*, *otdati* usw.) sowohl (-)*dajati* als (-)*davati*.¹ Die beiden Bildungstypen lassen sich nur im Infinitiv und in den davon abgeleiteten Formen voneinander unterscheiden:

Infinitiv:

- (-)*dajati*-Formen: —.
- (-)*davati*-Formen: давати N136; давать N364, Staraja Russa 2; продавать N129; именъ продавать N364.

Aorist:

- (-)*dajati*-Formen: се даа N197.
- (-)*davati*-Formen: —.

l-Partizip:

- (-)*dajati*-Formen: дааь N9; дааа N531; а даало N806; дааь N831; съ-даали N9.
- (-)*davati*-Formen: юси ... подаваь N446; роздавале N698; dazu auch ohne l-Endung продава, d.h. <продава>, in продава да бы еси N528 (vgl. Zaliznjak 1995: 485).

Partizip Präteritum Aktiv:

- (-)*dajati*-Formen: роздаавь N675.
- (-)*davati*-Formen: —.

Die (-)*dajati*-Formen sind also siebenmal in sechs verschiedenen Texten belegt, während die (-)*davati*-Formen achtmal in sieben Dokumenten vorkommen. Der Sachverhalt ist augenscheinlich genau derselbe wie im Altkirchenslavischen, wo wir die Doppelformen *podajati/podavati*, *pridajati/pridavati*, *razdajati/razdavati* vorfinden (vgl. Sadnik und Aitzetmüller 1955: 184, 186; dazu auch Vaillant 1964: 321). Es stellt sich aber heraus, daß die (-)*dajati*- und (-)*davati*-Formen in den Birkenrindentexten in chronologischer Hinsicht streng voneinander getrennt sind:

die ersten kommen nur in den älteren Birkenrindentexten vor, während die letzten eindeutig zur jüngeren Periode gehören.

Die sechs Texte mit (-)*dajati*-Formen stammen aus der Mitte oder dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts (N675, N831 bzw. N9, N806), aus etwa dem Ende des 12. bis zur ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (N531), oder aus dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts (N197). Zum jüngsten Beleg sei bemerkt, daß es sich hier um eine feste Formel in offiziellen Dokumenten handelt: се даа ..., d.h. “вог даа ...” (vgl. Zaliznjak 1995: 425). Läßt man die Aoristform außer Betracht, so gehören die sonstigen Formen alle der sog. *раннедревнерусский период* (bis etwa 1220) an.

Dagegen kommen die (-)*davati*-Formen erst ab Mitte des 14. Jahrhunderts vor: der früheste Beleg (роздавале) findet sich im Brief N698, der “не ранее 40-х гг. XIV в.” (idem: 466; vgl. auch idem 2000: 393) datiert werden kann. Aus der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts stammen auch die zwei vom neuen Präsensstamm *davaj-* abgeleiteten Belege: въдавають N446 und der Imperativ не давай N534. Die genannte Präsensform läßt sich den mehrmals (ab dem 12. bis zum 15. Jahrhundert) aufgezeichneten Ableitungen vom Stamm *daj-* gegenüberstellen; vgl. z.B. даю (öfters), продають (N370), даютъ (N812). Zum Imperativ не давай siehe unten, 3.

Die strenge chronologische Verteilung der (-)*dajati*- und (-)*davati*-Formen auf Birkenrinde zeigt sich weniger eindeutig im einschlägigen lexikalischen Material der altrussischen Wörterbücher *SDRJa XI-XIV* (1988–) und *SRJa XI-XVII* (1975–). Auffällig ist vor allem, daß *davati* und seine präfigierten Formen zwar häufig erst seit etwa der Mitte des 13. Jahrhunderts vorkommen, hier und da aber auch schon erheblich früher belegt sind.² So liegt das Simplex *davati* laut *SDRJa XI-XIV* (II, 1989: 418-419) bereits im *Izbornik Svjatoslava* von 1076 vor, obwohl die sonstigen 33 Belegstellen erst aus dem Ende des 13. Jahrhunderts oder später stammen. Bei den Komposita finden sich mehrmals Beispiele aus dem 12. Jahrhundert (z.B. *podavati* in der Ephraimer Kormčaja, im *Vygolek-sinskij sbornik* u.a.) oder aus dem 12.-13. Jahrhundert (z.B. *vdavati* im *Uspenskij*

sbornik).

2 *dai* versus *dažь*

Bekanntlich liegt die altüberlieferte 2. und 3. Singularform des Imperativs von *dai* im Altrussischen als *dažь* vor. Die 1. und 2. Plural- und Dualformen gingen auf *-imь*, *-ite*, *-ivě*, *-ita* aus. Kiparsky bemerkt dazu: “Die alte russ. Form *дажь* kommt seit etwa dem 14. Jh. ganz außer Gebrauch und wird schon 1056 und 1229 durch *даи* ‘gib!’ ersetzt; da die 2. Pl. *дадите* ‘gebt!’ die Indikativbedeutung annahm, wurde eine neue Form des Imperativs *даите* konstruiert; im Testament des Novgoroder Kliment (1270) werden *даите* und *дадите* nebeneinander als Imperative gebraucht” (1967: 192).³ Was den Sachverhalt in den Birkenrindentexten betrifft, so schreibt Zaliznjak: “[...] императивы *вѣдаи* и *даи*, которые восходят к глаголам *вѣдаяти* и *даяти*, т.е. к имперфективам от *вѣдати* и *дати*, но очень рано были переосмыслены (практически во всех славянских языках) как императивы совершенного вида и вытеснили (полностью или частично) прежние императивы *вѣдажь* и *дажь*” (1993: 314-315).

Die Imperativformen *(-)dai(te)* sind auf Birkenrinde in allen Zeitabschnitten gut bezeugt: wir finden insgesamt etwa achtzig Beispiele von *dai(te)*, *вѣdai(te)* (dazu auch die Dualformen *вѣdaita* in N422 und N455), *prodai(te)* und *vydai*. Die Frage ist, inwieweit die ursprünglich zu *(-)dai* gehörenden Imperativformen in den Birkenrindentexten belegt sind. Das Material ist äußerst spärlich. In N419, das zwei liturgische Gebete enthält und aus der Zeit um 1300 stammt (vgl. Zaliznjak 1995: 429-430), finden wir *подаже*, d.h. <подажь>, und *дадидь* <дадите>. Auch der nächste Beleg liegt in einem Text religiösen Inhalts vor, und zwar im “основной текст” (auf Wachs) des Novgoroder Kodex aus dem ersten Viertel des 11. Jahrhunderts. Hier lesen wir in Psalm 75: 12 die Imperativform *вѣдадите* (Zaliznjak und Janin 2001: 14).

Das letzte Beispiel läßt sich nicht eindeutig einordnen: in N798 aus etwa der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts (vgl. dazu Zaliznjak 2000: 317) liegt die Form *вѣдажь[ь]* vor:

N798: ... ти вѣдажь[ь] опать вѣрьпью же ...
 “... и ты тогда отдашь [...] (букв.: отдай) назад зерном же.” (Janin und Zaliznjak 1998: 37)

Der Brief steht erstens unter Verdacht eines kirchenslavischen Einflusses wegen des Vorkommens des Wortes *дать*: “Слово *дать*, по-видимому, означает здесь ‘подать’, ‘дань’ [...]. До сих пор оно было отмечено только в церковных контекстах” (idem: 38). Zweitens ist nicht ganz klar, ob es sich hier tatsächlich um die Imperativform *вѣдажь[ь]* handelt und nicht etwa um *вѣда ж[ь]*, d.h. um die Imperativform *вѣда(i)* und die intensivierende Partikel *же*. Parallelen eines nicht ausgeschrieben oder ausgedrückten *-j* in der einschlägigen Imperativform finden sich auch anderswo; vgl. *да* N370, N497, *вѣда* N903, *прода* N65, N706. Daß es sich hier um eine frühe Erscheinung handeln kann, zeigt das von der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert stammende Fragment N903 (Janin und Zaliznjak 2000b: 4-5).

Das Material zeigt m.E. eindeutig, daß die ursprünglich zu *(-)dai* gehörenden Imperativformen *(-)dažь*, *(-)dadite* seit frühester Zeit gar nicht oder kaum in der lebendigen Sprache der Novgoroder vorkamen.

3 *ne davi* versus *ne dai*

Bei Zaliznjak (1993: 315) finden wir eine Aufzählung der damals bekannten Belegstellen der Imperativformen *dai(te)* und *вѣdai(te)*. Er fügt hinzu: “отметим, что с отрицанием встретилась только форма несовершенного вида: *не давай* 534”. Die einschlägige Stelle im fragmentarischen Brief N534 aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts lautet:

N534: ... его . не давай . занѣо . оузати . то ...
 “... его не давай, потому что взять это ...” (Zaliznjak 1995: 487)

Neuere Funde zeigen jedoch, daß auch *ne dai(te)* vorkommt:

N724: ... не даите савѣ ни одного песца хотя на нихъ емати ...
 “Не давайте Савве ни единого песца с них собрать.” (idem: 296)

N849: ... ци ти аръко въ[сп]росить а томоу не даи ...
 “А если попросит Ярко, то тому не давай.” (Janin und Zaliznjak 1999: 13)

Die zwei Belege von *ne dai(te)* stammen aus etwa der Mitte des 12. Jahrhunderts (N724 läßt sich inhaltlich zwischen 1161 und 1167 datieren). Da die altüberlieferten Imperativformen von *dati* in der alltäglichen Novgoroder Sprache anscheinend nicht vorkamen (siehe oben, 2) und die vom Infinitiv *davati* abgeleiteten Formen (darunter *davai*) erst ab Mitte des 14. Jahrhunderts auf Birkenrinde erscheinen (siehe oben, 1), muß damit gerechnet werden, daß der Imperativ *dai(te)* in der älteren Periode sowohl zum imperfektiven *dajati* als auch zum perfektiven *dati* gehörte.

4 *вьdati* versus *dati*

Zaliznjak (1993: 314–317) untersucht den semantischen Unterschied und die chronologischen Verhältnisse zwischen *вьdati* und *dati* in den Birkenrindentexten: “Основная закономерность состоит в том, что в прямом значении, связанном с передачей материальных ценностей (в частности, денег), в древнейший период почти всегда употребляется *вьдати*, а в более позднее время он вытесняется бесприставочным *дати*” (idem: 314; vgl. auch Vermeer 1995: 114). Genauer gesagt gilt, daß *вьdati* bis etwa zur Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert aktiv verwendet wird⁴ und daß *dati* (“в прямом значении”) in dieser Periode nur sehr selten vorkommt. Im 14. Jahrhundert ändert sich das Bild jedoch radikal: “глагол *дати* полностью побеждает” (Zaliznjak 1993: 315).

Bei den Imperativformen liegt der Sachverhalt noch deutlicher: “До середины XIII в. отмечено только *вьдаи*. Конкуренция *вьдаи* и *даи* наблюдается лишь во 2-й половине XIII в. С начала XIV в. встречается только *даи*” (idem: 315).

Unter den neueren Birkenrindenfunden liegt in der älteren Periode erwartungsgemäß regelmäßig *вьdati* vor: *водада* N723; *водаде* N724 (siehe unten); *вьдаи* N735; *есть ... [вь]да[ле]* N736a; *[вь]да[ите]* N739; *вьда-* N742; *вьдада*, *вьдаж[ь]* N798; *во[дада]ть* N812; *(боуде)[ш]и вьд[а]ле* N834; *вьдаи* N846; *еси вьдале*,

вьда[ь] N850; *не вьдаси* N862; *[вь]даи* N867; *(не вьд)[ада]*, *[вь]да[и](ти)* N877/572; *водаи* N879; *вьда* N903. Trotzdem gibt es auch einige wenige Fälle von *dati* in der Periode, in der *вьdati* nach Zaliznjaks Untersuchung aus dem Jahre 1993 als Norm zu werten ist. Bei den nicht-Imperativformen sind die Belege nicht ganz eindeutig. In N852 (2. Viertel des 12. Jahrhunderts) kommt *не дано* vor, aber der Text ist zu fragmentarisch, um die genaue Bedeutung des Verbs zu bestimmen. Dasselbe gilt noch stärker für N897 (1. Hälfte des 12. Jahrhunderts), wo *[л]а[с]т[ь]* außerdem am Anfang einer Zeile steht und das Ende der vorangehenden Zeile nicht bewahrt geblieben ist: vielleicht muß also noch ein zusätzliches Präfix rekonstruiert werden.

Was die Imperativformen betrifft, finden wir erstens einige Belege, die ebenfalls nicht völlig gesichert sind. In N717 (etwa 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts) kann die Wortkette *даишопытаи* entweder als *даишопытаи* oder als *да ишопытаи* zerlegt werden (Janin und Zaliznjak 2000a: 16). Nicht ganz klar ist auch die Konjekture der verstümmelten Formen *д[а]...* (*даю*, *дамь*, *дахь*, *даль?*) und *д...* (*даи?*) im fragmentarischen Brief N904 (1. Viertel des 12. Jahrhunderts; Janin und Zaliznjak 2000b: 5).

Zweitens gibt es einige eindeutige frühe Imperativformen von *dati*, darunter das bereits oben (3) besprochene *не даите* im Grundtext von N724. Anzunehmen ist, daß der Schreiber hier das als “nicht-standard” oder “zu lokal beschränkt” empfundene *вьdati* bewußt vermieden hat, da er auch anderswo im Grundtext fast keine Novgoroder Spracheigentümlichkeiten verwendet. Im informellen Nachtrag auf der anderen Seite des Birkenrindenblattes gibt er jedoch “своему новгородскому диалекту почти полную волю” (Zaliznjak 1995: 297; vgl. auch Janin und Zaliznjak 2000a: 25) und lesen wir die *вьdati*-Form *водаде*.⁵

Eine ähnliche soziolinguistische Erklärung muß auch für das ebenfalls bereits oben (3) angeführte *не даи* in N849 gesucht werden, wo außerdem auch noch zweimal *даи* vorkommt. Der Brief wurde von einem gewissen Petr/Petrok (oder aus dessen Namen) geschrieben, der anscheinend eine hohe soziale Position bekleidete (vgl. Janin und Zaliznjak 1999: 3). Es ist gut möglich, daß auch

hier *vdati* bewußt vermieden wurde. Die einzigartige Anfangsformel цѣльвь in N849, die der klassischen epistolographischen Formel *salutem* genau entspricht, läßt nämlich vermuten, daß der Text von einem professionellen Schreiber abgefaßt worden ist.⁶

Schließlich soll noch *дан* in N909 (3. Viertel des 11. Jahrhunderts; Janin und Zaliznjak 2000b: 9) erörtert werden. Obwohl es sich um ein kleines Fragment mit Lücken handelt, scheint die Interpretation eines Imperativs “в прямом значении” ziemlich gesichert: ... да дан т[в](ѣд)атѣ ... Der Brief stammt aus *усадьба E* des XII *Троицкий раскоп*, von dem die Ausgrabungen der Saison 1999 nachgewiesen haben, daß dieser Ort schon im Laufe des ganzen 11. Jahrhunderts eine gesellschaftliche Bestimmung hatte (vgl. idem: 3). Dies galt auch noch im folgenden Jahrhundert, wie die Birkenrindenfunde der Saison 1998 gezeigt haben und wozu eine ganze Reihe von Briefen von und an Petr/Petrok gehört, darunter auch N849 (siehe oben). Es ist also nicht ausgeschlossen, daß auch in N909 Dialektmerkmale vom Typ *vdati* vermieden wurden. Ein zusätzlicher Anhaltspunkt für eine solche Annahme ist *д. гривьны* in der zweiten Zeile des Briefes. Hier hätte man nämlich die Altnovgoroder Form *grivně* erwartet (vgl. Zaliznjak 1993: 216-217, 1995: 81).

Anmerkungen

1 Es sei bemerkt, daß die präfigierten Verben *-dajati* und *-davati* im Altrussischen nicht unbedingt zum imperfektiven Aspekt gehören. Vgl. Zaliznjaks Bemerkung zu *съдаали* in N9 (... *юже ми отьць даалъ и роди съдаали а то за нимъ ...*, d.h. “что мне дал отец и родичи дали впридачу, то за ним”): “*Съдаали* в контексте данной грамоты должно расцениваться как совершенный вид: ‘дали впридачу’; ср. *раздавалъ* ‘пораздавал’ 698, *подавалъ* ‘поотдавал’ 446, а также многочисленные примеры из летописи и других памятников, где как совершенный вид функционируют, например, *раздаяти*, *подаяти*” (1995: 313).

2 Siehe *(-)dajati (sja)* und *(-)davati (sja)* im rückläufigen Verzeichnis zu den Bänden 1-25 von *SRJa XI-XVII* (Bogatova 2001: 491, 566, 783, 809).

3 Daß es schon sehr frühe Beispiele von *dai* statt *dažь* gibt, wurde bereits von Sobolevskij bemerkt: “эта форма въ нашихъ старыхъ памятникахъ такъ обыкновенна, что находится даже въ Остромировомъ и Мстиславовомъ Ев.” (1889: 304).

4 Siehe auch *vdati* in den chronologischen Tabellen bei Zaliznjak (2000: 278, 283).

5 Die Verteilung *dati* – *vdati* in N724 stimmt mit folgender Beobachtung von Zaliznjak überein: “Очевидно, книжные нормы употребления этихъ глаголовъ несколько отличались отъ живой диалектной речи (по крайней мере, новгородской). В частности, следуетъ предполагать, что в XI-XIII вв. сочетания типа *дати гривьну* воспринимались какъ болѣе «литературные», чемъ

вдати гривьну” (1993: 316).

6 Petr/Petrok ist auch der Absender einiger anderer Briefe: N550, N604, N794, N891. In N550 (Zaliznjak 1995: 341-343) liegt die präfigierte Verbalform *вълавоше* vor. Nach Janin und Zaliznjak (1999: 3) weisen die genannten Briefe aber verschiedene Hände auf (“Петр имелъ обыкновение диктовать свои письма”). Leider fehlt eine Abbildung von N849 (für N550 siehe Zaliznjak 2000: 260), aber ein Vergleich der paläographischen Merkmale von N849 (siehe die Tabelle bei idem: 307) mit denjenigen von N550 (idem: 322) läßt die Annahme, daß beide Briefe von demselben Schreiber stammen, kaum zu.

Literaturverzeichnis

- Bogatova, G.A. (Hg.) 2001. *Slovar' russkogo jazyka XI-XVII vv. Spravočnyj vypusk: Istorija kartoteki. Artorskij sostav. Ukazatel' istočnikov. Slovník (obratnyj)*. Moskva.
- Janin, V.L. und A.A. Zaliznjak 1998. ‘Berestjanye gramoty iz novgorodskich raskopok 1997 g.’, in: *Voprosy jazykoznanija* 1998/3, 26-42.
- Janin, V.L. und A.A. Zaliznjak 1999. ‘Berestjanye gramoty iz novgorodskich raskopok 1998 g.’, in: *Voprosy jazykoznanija* 1999/4, 3-27.
- Janin, V.L. und A.A. Zaliznjak 2000a. *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1990-1996 gg.)*. Moskva.
- Janin, V.L. und A.A. Zaliznjak 2000b. ‘Berestjanye gramoty iz novgorodskich raskopok 1999 g.’, in: *Voprosy jazykoznanija* 2000/2, 3-14.
- Kiparsky, V. 1967. *Russische historische Grammatik. II: Die Entwicklung des Formensystems*. Heidelberg.
- Sadnik, L. und R. Aitzetmüller 1955. *Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten*. 's-Gravenhage-Heidelberg.
- SDRJa XI-XII*. 1988-. *Slovar' drevnerusskogo jazyka (XI-XII vv.)*. T. 1-. Moskva.
- Sobolevskij, A. 1889. Rez. I.V. Jagić [Jagić], *Kritičeskija zamětki po istorii russkogo jazyka* (Sankt-Peterburg 1889), in: *Russkij Filologičeskij Vestnik* 22, 292-304.
- SRJa XI-XVII*. 1975-. *Slovar' russkogo jazyka XI-XVII vv.* T. 1-. Moskva.
- Vaillant, A. 1964. *Manuel du vieux slave. I: Grammaire*. 2. Aufl. Paris.
- Vermeer, W. 1995. ‘Towards a thousand birchbark letters.’ Rez. V.L. Janin und A.A. Zaliznjak, *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1984-1989 gg.)* (Moskva 1993), in: *Russian Linguistics* 19, 109-123.
- Zaliznjak, A.A. 1993. ‘K izučeniju jazyka berestjanych gramot’, in: V.L. Janin und A.A. Zaliznjak, *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1984-1989 gg.)*. Moskva. 191-321.
- Zaliznjak, A.A. 1995. *Drevnenovgorodskij dialekt*. Moskva.
- Zaliznjak, A.A. 2000. ‘Paleografija berestjanych gramot i ich vnestratigrafičeskoe datirovanie’, in: V.L. Janin und A.A. Zaliznjak, *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1990-1996 gg.)*. Moskva, 133-429.
- Zaliznjak, A.A. und V.L. Janin 2001. ‘Novgorodskij kodeks pervoj četverti XI v. – drevnejšaja kniga Rusi’, in: *Voprosy jazykoznanija* 2001/5, 3-25.